

# Der Fleiß kommt immer vor dem Preis

*Der Trompeter Wolfgang Bauer ist mit dem Echo-Klassik 2009 als Instrumentalist des Jahres ausgezeichnet worden – ein Porträt von Annette Eckerle*

*Kunst ist schön, macht aber viel Arbeit*, stellte der virtuose Wortzerklauber Karl Valentin einst mit zart-bitterer Ironie fest. Gemacht hat er seine Arbeit trotzdem, eisern, manchmal auch mit Ingrimm, aber immer mit Hingabe. Seine Sentenz über das Wesen der Kunst sollte denn auch einige Berühmtheit erlangen, ja einen Ehrenplatz erhalten im Schatzkästlein der geflügelten Worte. Denn die trockene Feststellung Valentins birgt für Künstler egal welcher Couleur die Wahrheit, nichts als die ungeschminkte Wahrheit. Aushalten können diese Wahrheit aber nur die, die einen Traum haben, eine Vision, ja und Neugierde, nimmer versiegende Neugierde.

Wolfgang Bauer hat die Arbeit für die Kunst ausgehalten, immer. Jetzt ist der Trompeter nach vielen Auszeichnungen, die er schon in seiner Karriere erhalten hat, mit dem *ECHO Klassik 2009* als *Instrumentalist des Jahres* gekürt worden. Überzeugt hat er die Juroren mit einer Einspielung von Trompetenkonzerten des Johann Christian Hertel (1697-1754) und dessen Sohn Johann Wilhelm Hertel (1727-1789, erschienen bei Dabringhaus & Grimm MDG 601 1499-2). Vielleicht wird er die Juroren des *ECHO Klassik* bald ein weiteres Mal mit seinem Spiel auf der barocken Naturtrompete überzeugen. Denn der Diva unter den Trompeten gehört Bauers jüngste Passion. Und für diese Passion hat Wolfgang Bauer, der seit 2000 an der Stuttgarter Musikhochschule eine Professur inne hat, zwei Semester lang sein Deputat auf 50 Prozent reduziert. Diese Konsequenz hat Wolfgang Bauer schon immer an den Tag gelegt, seitdem er die Trompete als sein Trauminstrument entdeckte, damals als kleiner Junge, in einer Familie, in der es selbstverständlich war, dass jeder Musik macht, in der *nicht die Frage gestellt wurde, ob man ein Instrument spielt, sondern welches man spielt*.

Zum ersten Mal hat sich Bauer auf seinem metallisch glänzenden Trauminstrument dann als Achtjähriger versucht, nachdem er zuvor schon zwei Jahre Klavierunterricht hatte. Bei seinem ersten Lehrer, Hermann Sauter, erlernte Bauer innerhalb von fünf Jahren die technischen Grundlagen. Danach wechselte er an die Stuttgarter Musikhochschule und wurde Jungstudent in der Klasse von Heribert Rosenthal. Der frisch gebackene Abiturient Wolfgang



Bauer ging dann stracks nach Berlin zu Konradin Groth, dem ersten Solotrompeter der Berliner Philharmoniker (1974-1998). Groth unterrichtete damals an der Orchesterakademie des Eliteorchesters. Für Wolfgang Bauer sollte die Zeit bei Groth, *einem der führenden Orchestertrompeter in der Welt*, musikalische Grundlagen schaffen, von denen er bis heute zehrt. Technisch, so erinnert sich Wolfgang Bauer, *hat mich Groth eigentlich schon mehr oder minder frei gelassen, weil ich auf dieser Ebene fast schon fertig war. Groth hat mich allerdings sehr intensiv in den Bereichen Stilistik, Klanggebung und Ensemblegefühl geschult. Ich war ja in dieser Zeit auch auf einen Werdegang als Orchestertrompeter fokussiert*.

Im Orchester verdiente sich Wolfgang Bauer denn auch zunächst mal weitere musikalische Spuren. Nach etwa drei

Jahren gelangte Bauer dann aber an den Punkt, an dem er feststellte, dass ihm das Orchesterspiel alleine nicht mehr reichte. Ihn, der auch eine *Affinität zur Kammermusik hatte*, weshalb er schon als Jugendlicher sein erstes Blechbläserquartett gründete, ihn drängte es nun auch in solistische Gefilde. Dafür nahm Bauer, wenn man so will, ein zweites Studium auf, wieder bei Konradin Groth. Und er suchte sich zwei weitere renommierte Lehrer dazu, von denen er wusste, dass sie ihm helfen könnten, sein musikalisches Spektrum in vielerlei Hinsicht zu erweitern. Der eine war Lutz Köhler, damals Professor für Dirigieren an der Musikhochschule Hannover. Von ihm hat Wolfgang Bauer *viel gelernt über musikalische Strukturierung*. Von ihm ist Bauer *mit einer unglaublichen Hartnäckigkeit in Sachen Perfektion geschult worden, völlig unabhängig von instrumentaltechnischen Schwierigkeiten*.

Der andere, für Bauer bis heute hoch geschätzte Lehrer, sollte Edward H. Tarr werden. Die einen sehen in Tarr einen grandiosen Trompeter, die anderen einen brillanten Musikwissenschaftler, der neben vielen Urtextfassungen schon bekannter Trompetenkonzerte die Gesamtausgabe der Trompetenwerke von Giuseppe Torelli besorgt hat. Wolfgang Bauer sieht in ihm, und dies mit allem Respekt, *eine wandelnde Bibliothek*, die über alles Auskunft zu geben weiß, von der historischen Aufführungspraxis bis hin zur Musik des 20. Jahrhunderts. Zu Tarr, Köhler und Groth ist Wolfgang Bauer also etwa zwei Jahre lang, drei bis viermal monatlich zum Unterricht gefahren, quer durch die Republik, neben seiner Arbeit als Solo-Trompeter beim RSO Frankfurt, zuvor hatte er einen Aushilfsvertrag als Solo-Trompeter der Münchner Philharmoniker unter der musikalischen Leitung von Sergiu Celibidache. 1993 sollte für Bauer der große Durchbruch als Solist kommen. Nacheinander gewann er 1993 den *Deutschen Musikwettbewerb* und den *Internationalen Musikwettbewerb der ARD* in München. Seine Orchesterarbeit setzte Bauer dennoch fort, als Solo-Trompeter beim Symphonieorchester des Bayerischen Rundfunks.

Und natürlich dauerte es auch nicht lange, bis der dauernd Umtriebige sich als Lehrer versuchte, zunächst an der Frankfurter Musikhochschule. Darauf folgte eine halbe Professur an der Basler Hochschule, im Jahr 2000 schließlich und endlich der Ruf auf eine volle Professur nach Stuttgart. Wolfgang Bauer hat reiflich darüber nachgedacht, dieses Angebot anzunehmen, denn die Kunst, die viele Arbeit damit, auch das Reisen, all das war ihm ja nach wie vor ein Herzensanliegen. Er hat sich dann für die Sesshaftigkeit entschieden, der Familie wegen und natürlich weil er ja schon einen Weg wusste, wie er seiner Trompe-



tenleidenschaft doch in allen Facetten frönen kann. Zum einen hatte er ja noch immer das *Wolfgang Bauer Consort*, gegründet 1994. Zum anderen bastelte er schon an der Idee für *City Brass Stuttgart*, dem *neuen Heilig-Blechle Stuttgarts*. Anfang 2005 ging die typische Brass-Truppe noch unter dem Namen Stuttgart Brass an den Start. Schon im Frühjahr 2007 erhielt das Ensemble um Wolfgang Bauer und

dessen Blechbläser-Professorenkollegen Christian Lampert (Horn), Henning Wiegräbe (Posaune) und Stefan Heimann (Tuba) sowie Studenten der verschiedenen Klassen den *Bruno-Frey-Förderpreis* der Landesakademie Ochsenhausen. Die erste Studentengeneration der Klasse Wolfgang Bauer ist mittlerweile in festen Positionen u.a. beim RSO Stuttgart, der Züricher Oper und den Stuttgarter Philharmonikern gelandet. Das freut Wolfgang Bauer, als Lehrer und als Musiker. Er ist überzeugt, dass sich Qualität durchsetzen kann, auch in Zeiten, in denen auf dem Klassikmarkt mit härteren Bandagen gekämpft wird.

*Ich glaube, dass der Musikerberuf zu den Berufen zählt, in denen man auf Grund von herausragender Qualität seinen Weg gehen kann, denn eine Karriere besteht*

*aus einer Kombination von Begabung, Ausbildung und eigenen Willen. Diejenigen, die darüber verfügen, und eine Vision für ihre musikalische Zukunft haben, finden ihren Weg.* Quintessenz: Es führt kein Weg an Karl Valentins Bonmot vorbei.

Infos unter: **WWW.WOLFGANG-BAUER-TROMPETE.DE**

Wolfgang Bauer tritt am **18. Oktober 2009** in der ZDF-Gala *Echo der Stars* auf (Beginn 22 Uhr). Dabei wird ihm als *Instrumentalist des Jahres* der *ECHO Klassik 2009* verliehen. Die Veranstaltung findet in der Dresdner Semper Oper statt. Begleitet wird Wolfgang Bauer von der Dresdner Staatskapelle unter Fabio Luisi.

#### KONZERTHINWEIS

Montag, 1.2.2010, 19 Uhr, Konzertsaal

**Russische Zaubereien - Stuttgarter Bläserakademie**  
Liadov: Der verzauberte See - Dukas: Der Zauberlehrling  
Mussorgski: Die Nacht auf dem kahlen Berge - Bilder einer Ausstellung (Bearbeitungen von A. N. Tarkmann)

Davide Formisano, Flöte; Christian Schmitt, Oboe; Norbert Kaiser, Klarinette; Marc Engelhardt, Fagott; Wolfgang Bauer, Trompete; Christian Lampert, Horn; Henning Wiegräbe, Posaune; Stefan Heimann, Tuba & Studierende der Bläserklassen - *Eintritt: EUR 10*  
Stuttgart Marketing Tel. 0711-22280